

Das neue Wohnheim der Lebenshilfe startet

Soziales Die Organisation hat im Neubaugebiet „Südlich der Friedrich-Ebert-Straße“ ein Haus für erwachsene Menschen mit Behinderung gebaut. Wie es den Bewohnern gefällt

VON FRIDTJOF ATTERDAL

In Göggingen ist jetzt Leben in das neue Wohnheim der Lebenshilfe Augsburg eingezogen. 20 Bewohner mit mittleren bis schweren geistigen und Mehrfachbehinderungen wohnen seit Kurzem in dem Haus an der Heinrich-Böll-Straße. Das auffällige gelbe Gebäude im Wohnviertel „Südlich der Friedrich-Ebert-Straße“ ist nach zweijähriger Bauzeit fertig gestellt worden.

Das Haus ist für insgesamt 24 Bewohner in drei Wohngruppen konzipiert. 25 Mitarbeiter kümmern sich um die behinderten Erwachsenen, auch nachts ist für Betreuung gesorgt, erklärt Einrichtungsleiter Florian Segieth. Die Zimmer sind barrierefrei, zur Hälfte rollstuhlgerecht und verfügen über ein eigenes Bad. Man lasse die Menschen, soweit es ihnen möglich ist, am Leben teilhaben, so Segieth. So bereiten die Bewohner ihre Mahlzeiten in den Gruppenküchen gemeinsam mit den Mitarbeitern selbst zu und helfen

auch sonst wie in einer großen Familie mit, beschreibt er.

Die Lebenshilfe Augsburg betreibt neben dem neuen Wohnheim in Göggingen noch ein weiteres Haus in Haunstetten sowie zwei Außenwohngruppen, erklärt der Vorsitzende Rainer Weng. Der Verein wurde 1961 von Eltern ins Leben gerufen und wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Er betreut, fördert, unterrichtet und therapiert rund 600 Menschen mit geistiger Behinderung in verschiedenen Lebensaltern und Lebenslagen.

„Ich freue mich, dass ich jetzt hier wohnen kann“, sagt die Bewohnerin Margarete Neumayer und zeigt ihr Zimmer, in dem sie jetzt Platz für einen eigenen Schreibtisch, ein behindertengerechtes Bett und einen schönen großen Kleiderschrank mit einem Spiegel hat. Auch die Lage des Wohnheims gefällt der Rollstuhlfahrerin. „Es liegt schön ruhig – das taugt mir“, bekräftigt sie noch einmal.

Auch Chris Hemstatt hat zuvor



Im neuen Wohnheim der Lebenshilfe leben 24 Menschen mit Behinderung.

im Wohnheim der Lebenshilfe in Haunstetten gelebt. „Ich mag die großen breiten Gänge, in denen ich viel besser mit meinem Rollstuhl fahren kann“, sagt er. Auch dass er jetzt eine eigene Toilette im Zimmer hat, gefällt ihm. „Und in der Nähe gibt es viele schöne Cafés, die ich besuchen kann“, unterstreicht er die Vorzüge seiner neuen Bleibe.



Margarete Neumayer schätzt ihr Zimmer mit Schreibtisch. Fotos: Fridtjof Atterdal

Der Bedarf nach Betreuungseinrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung sei enorm, sagt Florian Segieth. So habe es für die Einrichtung in Haunstetten eine lange Warteliste gegeben, die durch den Neubau jetzt ein gutes Stück abgebaut werden konnte. Man habe immer noch eine Warteliste, aber es lohne sich für Interessenten trotz-

dem, bei der Lebenshilfe nachzuzufragen, rät er.

Eine Besonderheit des Hauses sind die beiden Verhinderungspflege-Zimmer, die ab Oktober bereitstehen, sagt Rainer Weng. Die Zimmer sind für Behinderte reserviert, die kurzzeitig die Einrichtung besuchen, weil ihre pflegenden Angehörigen eine Auszeit brauchen, krank, oder anderweitig verhindert sind. „Wenn Menschen ihre Angehörigen rund um die Uhr betreuen, brauchen sie auch mal die Möglichkeit, ihren Akku wieder aufzuladen“, erklärt Weng den Sinn der Räume. In diesem Fall könnten die „Gäste“ im Wohnheim am Leben teilhaben und wären gemeinsam mit den anderen Bewohnern in barrierefreien und für alle Arten von Einschränkungen ausgelegten Zimmern untergebracht. Von einem Wochenende bis zu 14-tägigen Aufenthalten könnten die Menschen hier untergebracht werden. „Wir haben gesehen, dass der Bedarf dafür enorm ist“, so Weng.